

125. Bericht betreffend den Schwamendinger Wald und dessen Nutzung sowie Eid, Pflichten, Wahl und Lohn des Weibels

1671 Januar 21

Regest: *Geregelt werden unter anderem die Abgabe von Brenn- und Bauholz an die Huber von Schwamendingen, die Schätzung und Verteilung des Holzes im Winter, das Vorkaufsrecht des Grossmünsterstifts sowie des Zieglers und des Schmieds auf von den Hubern nicht benötigtes Holz, die Pflichten des Weibels oder Försters, das Vorgehen bei der Bestätigung oder Amtsenthebung des Weibels und die Besoldung des Weibels.*

Kommentar: *Neben dem Entwurf (StAZH G I 7, Nr. 117), der die fehrnere erinnerung an den weibel erst nach den Bestimmungen zur Besoldung aufführt, bestehen separate Teilabschriften des Eides des Weibels oder Försters ohne die Abschnitte zur Besetzung des Weibelamts und zur Besoldung (StAZH G I 7, Nr. 115 und Nr. 116) sowie der acht Artikel zur Holznutzung (StAZH G I 7, Nr. 119). StAZH G I 7, Nr. 121 stimmt inhaltlich mit der vorliegenden Fassung überein, ist aber mehr Paraphrase als Abschrift und enthält zusätzlich einen Abschnitt zu den Anfängen der Mark Schwamendingen und ihrer Schenkung an das Grossmünster durch den legendären Stifter Picho. Eine weitere, spätere Abschrift des Weibeleides und der Besoldungsbestimmungen enthält Vermerke über Änderungen von gleicher Hand; ein Randvermerk nennt 1775 für zumindest eine der Änderungen (StAZH G I 7, Nr. 122).*

Die hier erwähnte ältere Holzoffnung war am 10. Oktober 1573 nach diversen Konflikten von drei Ratsverordneten erlassen worden (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 89). Ein älterer Eid des Weibels oder Försters von Schwamendingen, dem auch schon Bestimmungen zur Besoldung beigegeben waren, entstand zwischen 1570 und 1592 (StAZH G I 4, Nr. 47; Edition: Hotz, UB Schwamendingen, Teil 1, Nr. 143, Sp. 153-154). Zum Weibel von Schwamendingen vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 79; zu Höngg SSRQ ZH NF II/11, Nr. 96. Im selben Jahr wie die vorliegenden Nutzungsbestimmungen für den Wald in Schwamendingen erliessen Bürgermeister und Rat von Zürich auch eine Holzordnung für den Käferberg, nachdem sich andere Nutzungsberechtigte über ihre Benachteiligung durch die Holzgenossen von Wipkingen beklagt hatten (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 128).

Kurtzer außzug und bericht von dem Schwamendinger wald und deßelben ordenlichen gebrauch, ^a-auß befelch meiner herren zûsammen gezogen und von den herren pflëgeren und capitel der stiftt gût geheißèn und bestettiget, den 21ten januarii anno 1671^a

Es höret der Schwamendinger wald lauth der vergaabung keyser Carle deß Großen von dem jahr Christi 810 allein zû den herren der stiftt bey dem Grossmünster Zürich. Es sind auch alle die freyheiten, so gedachte herren der stiftt an disem wald jemahlen gehabt, außert der hochheit und dem malefitz (so sie selbs der hohen landes oberkeit übergeben), nach angestelter glaubens reformation ihnen von einer ehrsammen oberkeit zum offtermahl confirmiert und bestettiget worden. In ansehen aber der vilen zinsen, zehenden und anderen pflichten, mit denen die hùberen zû Schwamendingen den herren der stiftt verbunden, last man ihnen von gedachtem wald zûkommen brännholtz eine zimmliche nothdurfft und das bauwholtz zû ihren wohnheüseren, schüren und stälen, jedoch mit volgendem vorbehalt:

[I] Das alle jahr nach dem herbst, wann mann ihnen den winterhauw wil außtheilen, derselbige zûvor von dem bestelten weibel, deßgleichen dem källhoffer

und ettlich anderen der gmeind (under denen sy alle jahr sollen umwächslen), wie wyth er sich erstrecken solle, besichtiget, hernach von einem verwalter und dem bauherren der stift, / [S. 2] auch dem großkeller, und wen man mehr von mein herren der stift darzû ziehen wil, beschetzt^b und ordenlich außgetheilt werde. Da ein yeder bey dem, was ihmme gezeiget, verbleiben, außert dem bezirk deß winterhauws nit hauwen, ^c was ihmme zûgekennet, bey zeyten fellen und vor dem eyngang deß aprellens wegnehmen, in dem wegführen kein jung holtz damit umfellen und mit zûhen. Auch was zûverbeßerung deß hauß^{d e}, der stâlen und tâcheren, deß pflug und wagengeschirs, deßgleychen zu râbstecken und der zûnung, tugenlich von gedachtem ihmme zûgetheiltem holtz nebedt sich legen soll, damit nit mit sonderbarem außgeben deß holtzes für disere stücke, mein^f herren beschwerth werdind.

II. Was sie dann über den nothwendigen hauß^g und feldbruch^h von dem ertheilten holtz können entperen, sollen syⁱ dasselbige bevorderst meynen herren der stift umb einen leydenlichen preyß anbieten, und was die selbigen ihnen nit abnemmend, dem ziegler und dem schmid umb einen zimlich^j billichen preyß antragen^k. Was aber auch dieselbigen ihnen nit abnehmen, mögend sie anderstwo^l nach belieben verkauffen.

Wer aber ^m-diß wolmeinend ansehen nit achten wurde^{-m}, der sol lauth der Schwamendinger offnung gestrafft werden.¹

III. Nach dem das holtz von dem winterhau weggenommen, sol derselbige platz in dem wald wol verzûhnt und eyngemacht werden, damit man widerumb zu einem jungen aufwachß komme.

IV. Ebenmeßig sollen alle die jungen hauw, die in dem wald sind, mit zûhen wol verwahrt und fleyßig vergaumt werden, damit weder das vych darrin komme nach von boßwilligen leûthen der junge aufwachß geschendt werde.

V. Damit auch das holtz mit einanderen widerumb aufwachsen könne, soll man nit yetz da, dann dort holtz außgeben, sonder so wol mit dem winterhau alß mit anderem / [S. 3] holtz, so mein herren je zun zeyten außgeben wollen, die ordnung beobachten, daß das holtz ein anderen noch genommen, mit ein ander wider umgezûhnet und zûgleych ein neüwer aufwachß gepflantzet werden könne, es seye dann sach, daß mein herren bey fürfallendem nothfahl etwan an einem anderen ort holtz fellen zelaßen verursacht werdend.

VI. Zû dem vorrath deß bauwholtzes, wie daßelbige dißmahl sich befindet in dem Sack, in dem Brand und gegen dem Zürichberg, soll man gût sorg haben, daß an selbigen orten nit gehauwen, sonder alles auf den nothfahl unversehrt behalten werde.

VII. Wo alte, unütze schmâttereychen außert den jungen hauwen ohne groben schaden deß übrigen holtzes könnten abgehauwen werden, kan man dieselbigen den färweren oder anderen umb gelt verkauffen, damit an derselbigen statt widerumb jung holtz aufwachsen könne.

VIII. Diejenigen, so ihre hūben zů Schwamendingen verkaufft oder sonst daselbst zů hauß sind, ist man kein holtz auß dem wald zůgeben schuldig, sonder sie sollen von denjenigen, hinder denen sie zů hauß sitzen, mit holtz versehen werden.

In übrigen stucken, was so wol die aufsicht deß walds alß die abstraaffung der fräflen betrifft, lastⁿ man es bey der in anno 1573 uffgerichten und von unseren gn hr bestätigten holtzöffnung (deren inhalt alle jahr, so man den winterhauw außtheilt, verlesen wird) bewenden.² / [S. 4]

Deß weibels oder forsters zů Schwamendingen eid, ^o-auff ein neüwes ubersehen und von den herren pflēgeren und capitul der stiftt confirmiert und bestetiget, den 21. januarii anno 1671^o

Es sol der weibel oder forster zů Schwamendingen schweeren, der stiftt bey dem Großenmünster Zürich treüw und warheit zehalten und den Schwamendinger wald und was der stiftt daselbst zühörig ist, wol zůvergaumen, auch die sandten, gätter, fürten und ehefaden treüwlich ^p-zůvergaumen und ^p-zůbesehen, und im holtz und feld seyn bestes und wegstes zethūn, auch alle die, so wider die aufgesetzte ordnungen im holtz und ^q sonst etwas handeln werdind, der stiftt und den pflēgeren zeleiden und darinnen niemand vorzehaben noch zůverschonen, auch bey dem, was bey außgēben deß holtzes von meinen herren erlaubt und ^f befohlen wird, einfaltig zůverbleyben, an keinen schädlichen orten, da es mehr umschlagen möchte, vorsetzlich holtz fellen laßen und von niemanden, der holtz von mein herren begert, kein mieth zenemmen.

Es sol ein weibel mit denen, so ihme zůgegeben werdend, die faden beschawen und die bösen leiden. Und sollen die summerfaden gräch seyn an dem mey abend [30. April], und die herbst faden an sant Martins abend [10. November]. Und welcher diser ordnung nit nachgaht, den sol der weibel leiden, damit er in gebürende straff gezogen werde.

Von angehenden meyen an biß nach der ernd sol der weibel alle tag am morgen früh außgahn, und sol gahn / [S. 5] durch holtz und ^s feld zů Schwamendingen und sol schawen, ob yemands kein schaden geschehen wäre. Denselben schaden sol er angehnds den jennigen ^t-verkünden, so er widerfahren^t. Die höltzer sol er durch das gantze jahr ^u verhütten, ohne gefährd, damit kein schaden beschehe und niemand darinn fräfle.

Und damit er der zeyt deß mittag eßens halber nit könnte außgangen werden, sol er diser zeyt halben abwechslen und mit hin zů in der zeyt, da andere zů mittag eßend, in dem holtz verbleiben. Sol auch alle tag biß zů vesper zeit daselbst verharren und das holtz vergaumen, daß dem selbigen kein schaden geschehe.

Für seinen eignen haußbrauch sol er kein holtz nemmen nach durch andere imme zůtragen oder zůführen laßen, sonder sich deßen vernügen, was mein herren imme zů seinem lohn jährlich zů kommen laßen.

Und sol^v deß walds aufnehmen s^ochen und den schaden so vil in seinem vermögen wenden, alles getreuwlich und ohne gefahr.

Fehmere erinnerung an den weibel³

Umb den weibel dienst sol der weibel alle jahr also bald nach dem neuwen
5 jahr bei mein herren der stiftt und pflegeren widerumb anhalten. Da man dann
eine umbfrag umb ihn sol haben, und wann er sein ampt in treuwen erstattet,
mag man ihnne widerumb bestätigen. Wo er aber sym^w pflicht nit nachgienge,
sondern seinen eid überseche und deßen gn^ugsam überzeüget / [S. 6] wurde,
sol er von stund an seines diensts entsetzt und ein anderer an sein statt erwehlt
10 werden, und sol er von dem eynkommen nützit mehr z^ubeziehen haben.⁴

Wann nammhaffte fräfel in dem holtz^x begangen wurden, sol der weibel da-
belbige nit laßen anstahn, biß man einen büßen tag haltet, sonder alle monath
und so oft es von nöthen einen verwalter deßen berichten, damit eintweders er
selbs die fräfler für sich bescheiden oder dieselbige von mynen herren der stiftt
15 und pflegeren ze gebürender straff gezogen werden mögind.

Deß weibel z^u Schwamendingen jährliche besoldung ist, wie folgt

An kernen: 4 mütt auß dem keller-ampt, 1 mütt 2 viertel auß dem studenten
ampt.

An gelt 30 ₰ von dem holtzgelt.

20 Ferner gibt im alle jahr auf die ernd ein yeder h^uber z^u Schwamendingen
j korn garb und j haber garb und z^u wienächten j brott.

Der kellhoffer gibt ihm auf die ernd 24 korn garben und 12 haber garben, und
alle jahr ein g^ut f^uder höuw.

Z^u g^uten herbsten mag ihmme von mein herren werden j eimer wyn.

25 Höuw mag er jährlich ohngefahr auß der Lauchwis und der schwöster baum-
garten, deßgleichen auß dem Hasenwinckel und dem Rieth bezühen 10 f^uder. /
[S. 7]

Wyter sol man ihm von jeder h^ub geben einen schochen häuw.

30 Wann man den winterhaw alle jahr ustheilt, solle darvon dem weibel für
seine besoldung sonderbar folgen 4 klaffter gemein brännholtz.

Hingegen müß er jährlich von der Lauchwis und der schwöster baumgarten
in die propstey verzinsen 12 ₰.

Original: (Datierung aufgrund der Bestätigung; Tagesdatum weicht vom Entwurf ab) StAZH G I 7, Nr. 118; Heft (4 Blätter); Pergament, 22.0 × 30.5 cm.

35 **Entwurf (?):** StAZH G I 7, Nr. 117; Heft (4 Blätter); Papier, 17.5 × 21.0 cm.

Edition: Hotz, UB Schwamendingen, Teil 1, Sp. 301-304, Nr. 221.

^a Auslassung in StAZH G I 7, Nr. 117.

^b Unsichere Lesung.

^c Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: auch.

- d *Streichung: raths.*
- e *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: husraths.*
- f *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: unser.*
- g *Streichung: rath.*
- h *Korrektur überschrieben, ersetzt: bauw.* 5
- i *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- j *Auslassung in StAZH G I 7, Nr. 117.*
- k *Streichung: sollen.*
- l *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 119: im dorff.*
- m *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: wider dis wolmeinlich ansehen handeln würde.* 10
- n *Streichung: es.*
- o *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 115: revidiert und von meinen gnädigen herren der stiftt und pflegeren bestetiget 20. januarii 1671. Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 116: den 20. januarii 1671 revidiert und von den hr pflegeren bestetiget.*
- p *Auslassung in StAZH G I 7, Nr. 115; StAZH G I 7, Nr. 116; StAZH G I 7, Nr. 117.* 15
- q *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 116: oder.*
- r *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: oder.*
- s *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 115; StAZH G I 7, Nr. 116; StAZH G I 7, Nr. 117: durch.*
- t *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 115; StAZH G I 7, Nr. 116; StAZH G I 7, Nr. 117: so er widerfahren, verkünden.* 20
- u *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 116, Hinzufügung am linken Rand: von dem frühen morgen an, bis uff den abend.*
- v *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 115; StAZH G I 7, Nr. 116; StAZH G I 7, Nr. 117: also.*
- w *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: syner.*
- x *Textvariante in StAZH G I 7, Nr. 117: wald.* 25
- 1 *Gemeint ist wohl nicht die Öffnung von Schwamendingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49; SRSQ ZH NF II/11, Nr. 57), sondern die Holzordnung von 1573, die in Artikel 1 entsprechende Bestimmungen zum Fällen des Holzes vor Anfang April und zum Vorkaufsrecht des Stifts, des Zieglers und des Schmieds enthält und die verschiedene Bussen für Holzfrevel auflistet (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 89).* 30
- 2 *Gemeint ist SSRQ ZH NF II/11, Nr. 89.*
- 3 *Dieser Abschnitt mit Bestimmungen zur Besetzung des Weibelamts steht im Entwurf (StAZH G I 7, Nr. 117) erst nach den Angaben zur Besoldung.*
- 4 *Das war beispielsweise 1570 der Fall, als der Weibel Felix Meyer des Amtes enthoben wurde (StAZH G I 22, fol. 260r).* 35